

Atomenergie, Stuttgart 21, usw.

Die in der Überschrift genannten Themen sind nur Beispiele, an denen das „Stimmvieh“ („Vox populi, vox Rindvieh.“ F.J. Strauß, u.a.) zunehmend erwacht. Es wird allmählich jedem deutlich, daß es verantwortungslos ist, die Stimme bei der Wahl bedingungslos abzugeben. In der Symbiose von Wähler und Gewähltem verkrüppeln wir alle, und das Gemeinwesen nimmt Formen an, die niemand gewollt hat.

Könnte es sein, daß wir die Politiker mit unserer Stimme heillos überfordern? Treiben wir sie mit der überantworteten, verführerischen Machtfülle regelrecht ins Unmoralische hinein? Tragen wir nicht auf fatale Weise die Verantwortung für die Gestaltung unseres Gemeinwesens und der Erde, gerade weil wir unsere Stimme abgeben?

Was muß ein Mensch tun, der sich für den Beruf des Politikers entscheidet, weil er den Wunsch, umfangreich gestaltend an der Welt tätig zu sein, als Lebensziel empfindet? Wie muß er sich in einer Partei verhalten, um in den bestehenden Machtstrukturen an eine verantwortliche Position vorzurücken? Wer sich diesen Lebensweg einmal still vor Augen führt, der erlebt doch bei der Betrachtung unmittelbar, daß ein solcher Mensch seine innere Stimme zunehmend betäuben muß, insbesondere wenn er sich vorgaukelt, seine wahre, weltrettende Gestaltungskraft solange verbergen zu müssen, bis er endlich an der Stelle angekommen ist, die mit der meisten Machtfülle ausgestattet ist. Allein kann er gar nichts. Er muß weiter taktieren und Gefälligkeiten erweisen.

Gerade für Politiker ist die **Volksabstimmung** eine regelrechte Befreiung. Die ersten bemerken es.

Demonstrieren reicht nicht - Volksabstimmungen jetzt!

Das deutlichste Beispiel ist der Umgang mit der Atomenergie. Wir erlauben Unternehmen, eine in höchstem Maße lebensbedrohende Technik zu verwenden, um uns mit Strom zu versorgen. Den kurzfristigen finanziellen Gewinn dürfen die Eigentümer der Unternehmen für sich behalten, ohne daß die enormen Folgekosten von den jetzigen Gewinnen abgezogen werden. „Wirtschaftlich“ macht das Ganze nur einen Sinn, wenn man den Gedanken: „Nach mir die Sintflut“ tief verinnerlicht hat. Es liegt auf der Hand, daß gerade solch elementare Zukunftsentscheidungen nicht mehr von einer kleinen Zahl von parteiischen Menschen beschlossen werden dürfen. Dies müssen alle gemeinsam tun.

Die Anfragen häufen sich nun an uns, daß wir mit unserem OMNIBUS an Großveranstaltungen teilnehmen sollen, um den Gedanken der Volksabstimmung für alle sichtbar mit ins Spiel zu bringen. Das ist uns aber nur sehr beschränkt möglich, da hierfür umfangreiche organisatorische Voraussetzungen zu berücksichtigen sind und jeweils zusätzliche Mitarbeiter vor Ort sein müssen. Auch können wir nicht „mal eben“ vom Norden in den Süden fahren. Dazu fehlen uns insgesamt die finanziellen Mittel. Wir wünschen uns Ihre Spende als Anschubfinanzierung, um diesen wichtigen Impuls jetzt aufgreifen zu können!





Der Autor Vladimir Kaminer leistet die 10.000ste Unterschrift Foto: Benjamin Pritzkuleit

„Schule in Freiheit“, unsere Volksinitiative in Berlin

Jetzt, da Sie diese Zeilen lesen, werden wohl ca. 14.500 Unterschriften zusammen sein. 24.000 benötigen wir bis zum 14. November, um ganz sicher 20.000 gültige einreichen zu können. Wir haben sehr viel gelernt bei dieser Aktion. Menschen, die keine Kinder haben oder deren Kinder schon aus der Schule sind, haben kein ausgeprägtes Interesse daran, daß sich das Bildungssystem grundlegend ändert. Die naheliegende Beschäftigung mit den direkten eigenen Problemen verdeckt zunehmend den Blick für die erfrischende Dynamik, die gerade glückliche junge Menschen in die Welt tragen. Die kräftigende Wirkung auf unsere ganze Gemeinschaft, die von einer Kreativitätsentfaltung ausgeht, scheint nur von einer kleinen Zahl erahnt zu werden. Deshalb gestaltet sich das Sammeln der Unterschriften zäher als erwartet. Kaum zu schätzen ist die Zahl der auch langen Gespräche, die geführt worden sind, um die oben genannte Unterschriftenzahl zu erreichen. Das ist die wahre Frucht der Arbeit. Auch ist jetzt eine wahrnehmbare Bewegung in Berlin entstanden, die sich auch in Zeitungsartikeln und Fernsehberichten niederschlägt. Die Erfahrung, daß der Blick auf die Freiheit des Menschen, zunächst getragen von nur wenigen Menschen, auf die Initiativ- und Willenskräfte erweckend wirkt, ist schon ein grundlegender Erfolg für weitere Aktionen.

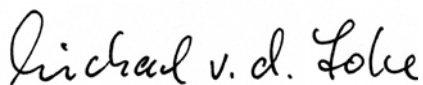
Falls Sie die Möglichkeit haben, in Berlin noch sammelnd mitzuhelfen, sind Sie herzlich eingeladen!

Ergebnisse unserer Aktion aus dem letzten Anschreiben „... und wir wären doppelt so stark (!)“

43 neue Förderinnen und Förderer dürfen wir beim OMNIBUS begrüßen und manche haben ihren Beitrag erhöht. Das macht uns sehr froh. Es gab aber auch Austritte. Jenseits aller Hoffnungen, die ja auch oft unrealistischerweise beim Angang an eine solche Aktion mitbestimmend wirken, ist erst mit der Durchführung eine Anbindung an die Realität möglich. Ein Urteil darüber, ob dies nun als Erfolg beschrieben werden kann, ist sinnlos. Die Erwartungen entstehen aus der eigenen Perspektive und erfahren auf diese Weise ihre Anbindung an die Wahrheit.

Wir danken allen ganz herzlich, die sich um neue FörderInnen bemüht haben und wünschen uns, daß Sie es alle weiterhin im Bewußtsein behalten, daß wir immer Hilfe brauchen, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

Lieben Dank!


Michael von der Lohe

OMNIBUS-Arbeitskreis

Am 12.11. findet die nächste Lesung von Johannes Stüttgen aus "Der ganze Riemen" auf Schloß Freudenberg in Wiesbaden statt. Die OMNIBUS Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treffen sich vom 11.-13.11.. Es ist für diesen Termin kein Vortrag und auch kein Seminar vorgesehen, da wir die gesamte Zeit für den Jahresrückblick und die Jahresplanung 2011 nutzen möchten.

www.omnibus.org